

Heinrich Bullinger Werke

Dritte Abteilung: Theologische Schriften

Band 7:

Kommentare zu den
neutestamentlichen Briefen

T V Z

Theologischer Verlag Zürich

Heinrich Bullinger Werke

III/7

HEINRICH BULLINGER
WERKE

Dritte Abteilung
Theologische Schriften

herausgegeben von
Peter Opitz

Band 7

T V Z
Theologischer Verlag Zürich

HEINRICH BULLINGER
KOMMENTARE ZU DEN
NEUTESTAMENTLICHEN
BRIEFEN

Gal – Eph – Phil – Kol

herausgegeben von
Luca Baschera

T V Z
Theologischer Verlag Zürich

Publiziert mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
ISBN 978-3-290-17734-8

Satz: Christian Moser, Zürich
Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten

© 2014 by Theologischer Verlag Zürich
Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photographischen und
audiovisuellen Wiedergabe, der elektronischen Erfassung sowie
der Übersetzung bleiben vorbehalten.

INHALT

Einleitung	VII
1. Entstehung und Widmung	VII
2. Struktur	X
3. Quellen	XI
3.1 Kommentarliteratur	XI
3.2 Sonstige Quellen	XII
4. Editionsrichtlinien und Benutzungshinweise	XIII
Widmungsvorrede	1
Kommentar zum Galaterbrief	9
Argumentum epistolae	11
Kap. 1	13
Kap. 2	32
Kap. 3	53
Kap. 4	78
Kap. 5	98
Kap. 6	114
Kommentar zum Epheserbrief	125
Argumentum epistolae	127
Kap. 1	128
Kap. 2	144
Kap. 3	159
Kap. 4	166
Kap. 5	185
Kap. 6	198
Kommentar zum Philipperbrief	209
Argumentum epistolae	211
Kap. 1	211
Kap. 2	220
Kap. 3	232
Kap. 4	243
Kommentar zum Kolosserbrief	251
Argumentum epistolae	253
Kap. 1	254

Kap. 2	264
Kap. 3	284
Kap. 4	289
Bibliographie	295
1. Quellen	295
2. Reihen, Quellensammlungen, Bibliographien, Lexika und weitere Nachschlagewerke	302
3. Literatur	303
Bibelstellenregister	305
Quellenregister	313
Personenregister	317
Ortsregister	321

EINLEITUNG

Der vorliegende Band enthält eine historisch-kritische Ausgabe von Heinrich Bullingers Kommentaren zu den Briefen an die Galater, Epheser, Philipper und Kolosser, welche – in einem Band zusammengefasst – 1535 erstmals erschienen sind.¹

Im Folgenden wird zunächst auf die Entstehung und Widmung der vier Kommentare eingegangen (Kap. 1). Es folgen Anmerkungen zur Struktur der Kommentare (Kap. 2) sowie zu den Quellen, auf die sich Bullinger im Rahmen seiner exegetischen Arbeit stützte (Kap. 3). Die Einleitung wird schließlich durch eine Erläuterung der Editionsrichtlinien abgerundet (Kap. 4).

1. Entstehung und Widmung

Wie bereits in Bezug auf die Auslegung zum Römer- und den beiden Korintherbriefen festgestellt,² stand Bullingers exegetische Arbeit im Zusammenhang mit seiner Predigtstätigkeit: 1533 hatte er über die Briefe an die Galater und die Epheser, 1534 über den Philipper- und Kolosserbrief gepredigt.³ Darüber hinaus hatte sich Bullinger bereits während seiner Kappeler Zeit mit diesen vier neutestamentlichen Briefen beschäftigt und zwischen 1525 und 1526 Vorlesungen darüber gehalten.⁴

Einblick in die frühe exegetische Arbeit Bullingers in der Kappeler Zeit gewährt die handschriftlich überlieferte »Kurtze usslegung ettlicher epistlen S. Pauli des heiligen Apostels«, die Bullinger 1527 dem Prior von Kappel, Peter Simler (1486–1557), widmete.⁵ Das Manuskript enthält Auslegungen der Briefe an die Galater, Epheser, Philipper, Kolosser, der beiden Briefe an die Thessalonicher, der beiden Briefe an Timotheus, sowie der Briefe an Titus, Philemon und an die Hebräer. Dass die »usslegungen« in engem Zusammenhang mit Bullingers Lehrtätigkeit stehen, bestätigt Bullinger in der Widmung an Peter Simler:

Du selbs weist, lieber brüder, das alles was ioch geschryben ist, in schneller yl angezeichnet ist mitthin mitt dem offnen låsen, also das ghein fylen nie darüber ganggen, nie nützig gebesseret: sunder alles ist von fryer hand und wie sichs erstlich dargebotten,

¹ Zur Beschreibung dieses Druckes siehe Moser 2012a, XXVI.

² Vgl. Baschera 2012, LXIII.

³ HBD 22,20; 23,22. Siehe auch Bullinger an Peter Homphäus, 2. Mai 1526 (HBBW I 113,20–22); Staedtke 1962, 285.

⁴ HBD 10,11; 11,1f.

⁵ Zentralbibliothek Zürich, Ms D 4. Zu Peter Simler vgl. HBBW I 53f.

geschryben [...], in summa, das die gantze Commentarien vil me Indices, dz ist, Zeiger dann Commentarien sind, als die in kürtze geschryben, dahin, das sy alein min concept und memoriam starckind, damitt under dem offnen lāsen mir nützid empfiel.⁶

Alle Kommentare aus dieser Sammlung weisen dieselbe Struktur auf. Zunächst legt Bullinger Rechenschaft über die Gründe ab, weshalb Paulus den jeweiligen Brief verfasst habe (»Anlasz diser epistel«), und skizziert den Inhalt des gesamten Briefes (»Argumentum oder Inhalt diser epistel«). Darauf folgt die kapitelweise Auslegung des Textes, welche in vier Schritten vollzogen wird. Nach der Beschreibung des Inhalts eines jeden Kapitels (»Argumentum«) geht Bullinger auf einzelne Verse und Passagen ein, die aber nicht vollständig übersetzt werden.⁷ Der eigentlichen Auslegung folgt eine »Paraphrasis« des gesamten Kapitels auf Deutsch sowie eine Auflistung der wichtigsten Themen jedes Kapitels (»loci communes«).

Die »usslegungen« aus der Kappeler Zeit zeugen zwar von der langjährigen und intensiven Auseinandersetzung Bullingers mit den neutestamentlichen Briefen zum Zeitpunkt der Veröffentlichung seiner lateinischen Kommentare zu Gal, Eph, Phil und Kol. Es lässt sich allerdings keine direkte Abhängigkeit der gedruckten Kommentare von den Kappeler »usslegungen« feststellen.

Bullinger widmete die Kommentarsammlung aus dem Jahre 1535 den Gebrüdern Ambrosius (1492–1564) und Thomas Blarer (1499–1567) sowie ihren »Vettern«⁸ Johannes (1496–1542) und Konrad Zwick (1500–1557).⁹ Alle vier waren seit etwa Mitte der 1520er Jahre an der Reformation in Konstanz maßgeblich beteiligt und standen deshalb in regelmäßigem Briefkontakt mit Bullinger.¹⁰

Bullinger drückt im Widmungsbrief seine Bewunderung für die vier Männer aus:

Als ich mich aber umschaute, um herauszufinden, wem ich diese Kommentare – meine Arbeit – widmen sollte, dachte ich sofort an euch Vier, die ihr durch Treue, Adel, Ruhm, und Blutverwandtschaft sehr eng miteinander verbunden seid.¹¹

⁶ Zentralbibliothek Zürich, Ms D 4, 1v.

⁷ Vgl. Zentralbibliothek Zürich, Ms D 4, 5v: »Mich wunderet das ir üch [Gal 1,6]: Hie hept er grad den houphandel an [...]. – So doch ghein anders ist on dz [Gal 1,7]: Disz meret ouch die straff dann so gheines anderes für ein euangelion zuo halten [...]«

⁸ Zum Verwandtschaftsgrad zwischen den Zwicks und Blarers vgl. Moeller 1961, 15f.

⁹ Vgl. unten S. 3, Anm. 1–4.

¹⁰ Besonders rege war die Korrespondenz Bullingers mit Ambrosius Blarer (vgl. HBBW I, Nr. 29, 30, 32, 43; II, Nr. 86; III, Nr. 200, 205,

226, 246, 279, 291; IV, Nr. 317, 324, 335, 345, 381, 412, 437, 452, 453, 463, 468; V, Nr. 505, 530, 577) und Johannes Zwick (vgl. HBBW II, Nr. 85, 138, 143; III, Nr. 175, 185, 198, 245, 246; IV, Nr. 424, 425, 435, 464, 484, 488; V, Nr. 508, 513, 515, 526, 527, 534, 537, 563, 565, 572, 573, 574, 585, 588, 593). Zu den Beziehungen zwischen Ambrosius Blarer und Bullinger siehe auch Staedtke 1964.

¹¹ Siehe unten S. 7, 4–6: »Cum autem circumspicerem, cui pro more hasce commentationes laborem meum dedicarem, primum occurrit

Viele, die ihre Schriften jemandem widmeten, täten es in der Absicht, die Widmungsempfänger zu verherrlichen und damit deren Gunst zu erwerben. Bullinger habe umgekehrt diese Vier als Adressaten gewählt, weil er hoffe, dass eine Widmung an Männer solch hohen Ansehens die Dignität seines Werks steigern.¹² Denn die Orthodoxie ihres Glaubens, ihre Frömmigkeit, politische Klugheit, Weisheit, Kultiviertheit und Menschlichkeit seien allen wohl bekannt.¹³ Der Ruhm der Familie Blarer werde ferner durch die zahlreichen Tugenden der Schwester von Ambrosius und Thomas, Margareta, gemehrt, die Bullinger wegen ihres diakonischen Einsatzes in Konstanz und ihrer Gelehrsamkeit zu loben nicht versäumt.¹⁴

Im Widmungsbrief begründet Bullinger auch, weshalb er sich entschlossen hat, diese vier Briefe aus dem Neuen Testament zu kommentieren. Zwar ist er sich der Existenz sowohl alter als auch zeitgenössischer Auslegungen bewusst, deren Wert und Nützlichkeit gar nicht abzustreiten sei. Gleichwohl stellt er fest, dass diese Kommentare häufig die pastorale Dimension exegetischer Arbeit vernachlässigt haben,¹⁵ weshalb es durchaus sinnvoll sei, diese Texte erneut auszulegen.

Da diese vier Briefe Bullinger zufolge eine Art »summa« des christlichen Glaubens bieten, sei es ferner angemessen, sie als eine Einheit zu behandeln. Im Zentrum des Galater- und Epheserbriefes stünden jeweils Themen, die bereits im Römerbrief begegnen, nämlich die Rechtfertigungslehre einerseits und die Frage nach der Berufung der Heiden andererseits.¹⁶ Der Kolosserbrief stelle seinerseits eine »Epitome« des Epheserbriefes dar, während im Philipperbrief die pastorale Komponente (Trost sowie Ermahnung zur Liebe und zu einem tugendhaften Lebenswandel) besonders in den Vordergrund trete.¹⁷

integritatis vestrae quaternio firmissime sibi fide, nobilitate, gloria et sanguine connexa.«

¹² Siehe unten S. 7,7–9: »Alii enim suo labore eos illustrare cu piunt, quib[us] opera dedicant, ego vero operam meam ex vestra auctoritate, gloria et virtute ornari cupio.«

¹³ Siehe unten S. 7,17–22: »Nam urbes praeclarae doctrinam vestram sanam, pietatem religiosam, prudentiam item senatoriam raram, sapientiam et fidem praeclaram, eruditionem quoque praesignem et humanitatem excellentem suspiciunt, hasce in vobis praedicant populi, de hisce gratulantur ecclesiae, invident has impii, venerantur illas in vobis sancti et fausta quaeque imprecantur.«

¹⁴ Siehe unten S. 7,22–26: »Accedit praeterea gloriae vestrae castissima illa soror vestra Margarita Blaurera, quae post pudicitiam virginalem et multa et magna in pauperes, hoc est Christum sponsum, officia beneficiaque exi-

miis aliis dotibus multis et variis eruditionem quoque et peritiam Latinae linguae coniunxit, pia et deo dicata per omnia.« Zu Margareta Blarer vgl. Bejick 2005; BBKL I 615.

¹⁵ Siehe unten S. 5,23–25: »[...] hi fortassis negligunt, quae faciunt ad aedificationem fidei, consolationem afflictiae conscientiae et ad exhortationem, ad sanctimoniam et integritatem vitae.«

¹⁶ Siehe unten S. 6,24–26: »[...] epistola Pauli ad Galatas eius, quae ad Romanos scribitur epitome est, quod iustificationis attinet negotium. Nam quae ibi de vocatione gentium disputavit fusius, succinctius constringit in epistola ad Ephesios.«

¹⁷ Siehe unten S. 6,22f.27–29: »Et Coloss[ensibus] dicata epistola nihil discrepat ab ea, quae scripta est Ephesiis, nisi illam huius epitomen vocare malis [...] commodum coniungitur epistola ad Philippen[sis], quod in hac mira

2. Struktur

In den Kommentaren zu Gal–Kol wird der Text der Briefe abschnittsweise in lateinischer Übersetzung wiedergegeben und fortlaufend ausgelegt. Der Auslegung geht ein »Argumentum« voraus, in dem Bullinger die Hauptthemen des jeweiligen Briefes auflistet und den Duktus der paulinischen Argumentation knapp beschreibt.

Die Übersetzung Bullingers stützt sich – wie dies in den Kommentaren zu den beiden Korintherbriefen bereits der Fall war¹⁸ – weitgehend auf das »Novum Testamentum« des Erasmus in der Ausgabe von 1522. Gelegentliche kleine Abweichungen von dieser Vorlage sind dennoch zu verzeichnen.¹⁹

In den Kommentaren zum Galater- und zum Epheserbrief nimmt Bullinger zusätzlich zur Einteilung in Abschnitte auch eine thematische Gliederung des Textes vor. Im Galaterbriefkommentar identifiziert Bullinger drei Themenkomplexe:

<i>Abschnitt</i>	<i>Umfang</i>
Quod Paulus verus et a deo vocatus apostolus evangelium suum non ab hominibus, sed ipso deo didicerit	1,11–2,13
Quod gratia Christi per fidem et non lege per opera iustificemur	2,14–4,31
In libertate perstandum et innocentiae studendum esse	5,1–6,18

Diese Gliederung entspricht dem, was Bullinger im »Argumentum« zum Galaterbrief bezüglich der Struktur des paulinischen Textes anmerkt.²⁰ Im Epheserbriefkommentar geht die thematische Gliederung hingegen deutlich über die im dortigen »Argumentum«²¹ vorgenommene grobe Einteilung des Briefes in Lehre und Paränese hinaus:

<i>Abschnitt</i>	<i>Umfang</i>
Quod deus in Christo Iesu se totum in nos effuderit omnesque thesauros scientiae et salutis in ipso nobis aperuerit	1,3–23
Quod omnes homines sint peccatores, iustificentur autem gratis per fidem	2,1–10
De vocatione gentium et una omnium sanctorum ecclesia	2,11–3,12
Adhortatio ad constantiam	3,13–21

contineatur consolatio in afflictionib[us], exhortatio ad charitatis, perseverantiae et virtutum studium.«

¹⁸ Vgl. Baschera 2012, LXVII.

¹⁹ Vgl. Clavuot-Lutz 2007, 216–221.

²⁰ Siehe unten S. 12.

²¹ Siehe unten S. 127.

Adhortatio, ut ecclesia in uno spiritu concors pergat in doctrina veritatis	4,1–16
Adhortatio ad sanctimoniam vitae	4,17–24
Contra varia peccata et scelera	4,25–5,20
Instituit varia christianorum officia	5,21–6,9
Pugna et armatura christiana	6,10–24

3. Quellen

3.1 Kommentarliteratur

In seiner exegetischen Arbeit zog Bullinger die Schriften verschiedener patristischer und frühneuzeitlicher Kommentatoren heran. Einige werden regelmäßig, andere nur punktuell benutzt.

Eine stete Referenz bilden vor allem jene Autoren, die Kommentare zu allen vier von Bullinger behandelten Briefen verfasst haben. Dazu gehören die Kommentare des sogenannten »Ambrosiaster« – die Bullinger allerdings Ambrosius zuschreibt²² – sowie die Auslegungen des Erzbischofs von Bulgarien, Theophylakt von Achrída (ca. 1030–1108). Die Texte dieses unter Protestanten sehr beliebten Exegeten²³ zitiert Bullinger nach der lateinischen Übersetzung des italienischen Humanisten Cristoforo Persona²⁴ (1416–1486). Wie bezüglich der Kommentare Bullingers zu Röm, 1Kor und 2Kor bereits angemerkt,²⁵ stellen des Weiteren die »Annotationes« und die »Paraphrases« des Erasmus eine wichtige Quelle dar. Aus beiden zitiert Bullinger – sowohl explizit als auch implizit – regelmäßig und ausführlich. Aus den »Annotationes«, auf die vor allem für Wort- und Begriffserklärungen Bezug genommen wird, entnimmt Bullinger bisweilen auch Hinweise auf weitere Werke verschiedener Autoren.²⁶

Neben den erwähnten Kommentarsammlungen standen Bullinger aber auch Auslegungen zu einzelnen Briefen zur Verfügung. So finden sich in Bullingers Kommentaren zu Gal und Eph sehr häufig Hinweise oder aber Zitate aus den diesbezüglichen Auslegungen des Hieronymus. Der Kommentar zu Gal des Augustinus wird hingegen verhältnismäßig selten herangezogen. Ebenso selten nimmt Bullinger explizit Bezug auf Auslegungen zeitgenössischer protestantischer Autoren. So werden der Kommentar Zwinglis zu Phil und jener Kaspar

²² Dazu siehe Baschera 2012, LXXII.

²³ Johannes Oekolampad etwa besorgte 1524 eine lateinische Übersetzung von Theophylakts Kommentaren zu den Evangelien, vgl. Theophylacti episcopi Bulgariae in quatuor evangelia enarrationes denuo recognitae, Io-

anne Oecolampadio interprete, Basel: Andreas Cratander, 1525 (VD 16 B 4600).

²⁴ Zu Cristoforo Persona vgl. Paschini 1939/40, 45–56.

²⁵ Siehe Baschera 2012, LXXIII f.; LXXVIf.

²⁶ Vgl. unten S. 245; 254.

Meganders zu Eph je nur einmal erwähnt,²⁷ obwohl die Ähnlichkeit, die an zahlreichen Stellen zwischen ihrer Auslegung und derjenigen Bullingers zu konstatieren ist, auf eine regelmäßige Benutzung dieser Schriften durch den Zürcher Antistes schließen lässt. Ähnliches gilt auch für Meganders Kommentar zu Gal, welchen Bullinger zwar in der Vorrede zu seiner Kommentarsammlung erwähnt,²⁸ aber in der Auslegung selbst nie explizit heranzieht. Aus dem Kommentar zu Eph des Straßburger Reformators Martin Bucer wird hingegen viermal explizit zitiert.²⁹ Die Auslegungen Martin Luthers und Johannes Bugenhagens zu Gal waren Bullinger schließlich zwar bekannt,³⁰ werden aber nie explizit herangezogen. Es ist dennoch zu vermuten, dass Bullinger an zwei Stellen mit der Wendung »alii« Luthers Kommentar meinte, dessen Exegese der entsprechenden Passagen er ablehnt.³¹

3.2 Sonstige Quellen

Bullinger bettet in seine Exegese zahlreiche Hinweise bzw. Zitate aus Schriften nichtchristlicher Autoren der klassischen Antike ein. Neben philosophischen (wie Ciceros »Tusculanae disputationes« oder die Briefe Senecas) und rhetorischen Werken (Quintilians »Institutio oratoria«) erwähnt Bullinger auch historiographische und geographische Traktate (wie die »Geographica« Strabons). Auch Dichter werden häufig zitiert, wobei neben heidnischen – etwa Terenz und Horaz – auch christliche Autoren – Aurelius Prudentius Clemens und Venantius Fortunatus³² – berücksichtigt werden.

Wesentlich für die Entwicklung der spezifisch theologischen Exegese der paulinischen Texte ist aber vor allem die patristische Literatur, wobei Bullinger vor allem aus Schriften lateinischer Kirchenväter wie Augustinus, Cyprian von Karthago, Hieronymus und Tertullian zitiert.

Ferner zieht Bullinger in seinen Kommentaren auch frühneuzeitliche Schriften heran. Dazu gehören einerseits enzyklopädische Werke wie die »Commentaria linguae Graecae« des Guillaume Budé (1468–1540), die »Adagia« des Erasmus sowie die »Lectionum antiquarum libri« des Ludovico Ricchieri (genannt Coelius Rhodiginus, 1469–1525) und die »Commentariorum urbanorum libri« von Raffaele Maffei (genannt Volaterranus, 1451–1522). Solche Schriften dienten Bullinger als Quellen für Begriffserklärungen, Anekdoten und auch weiterführende

²⁷ Siehe unten S. 181 (Megander); 214 (Zwingli).

²⁸ Siehe unten S. 4.

²⁹ Siehe unten S. 140f.; 145; 153; 176f.

³⁰ Vgl. unten S. 4 sowie Bullinger an Oswald Myconius, 24. Juni 1535 (HBBW V 245).

³¹ Siehe unten S. 54f.; 63.

³² Bullinger schreibt allerdings das Gedicht »De resurrectione domini« des Venantius Fortunatus Laktanz zu, siehe unten S. 275.

Zitate. So wurden etwa zwei Passagen aus der Nikomachischen Ethik und der Politik des Aristoteles offensichtlich aus Maffeis Schrift entnommen, in denen die gleichen Stellen im selben Wortlaut wiedergegeben werden.³³ Andererseits berücksichtigte Bullinger auch theologische Schriften reformierter Autoren wie Huldrych Zwingli³⁴ und Joachim Vadian.³⁵ Manche Äußerungen weisen schließlich auf eine Kenntnis von kontroverstheologischen Werken lutherischer Autoren hin, obwohl sich in Bullingers Kommentaren keine explizite Erwähnung solcher Schriften findet.³⁶

4. Editionsrichtlinien und Benutzungshinweise

Der nachfolgenden Edition von Bullingers Kommentaren zum Galater-, Epheser-, Philipper- und Kolosserbrief wird die Erstauflage von 1535 sowie die erste Gesamtausgabe aller Kommentare zu den neutestamentlichen Briefen von 1537 zugrunde gelegt. Die Erstauflage wird mit der Sigle *D* bezeichnet, die entsprechenden Teile der Gesamtausgabe mit *ZD*.

<i>Edition</i>	<i>Textgrundlage</i>	<i>Nr.</i> ³⁷	<i>Sigle</i>
Widmungs- vorrede	In Pauli ad Galatas, Ephesios, Philippenses et Colossenses epistolas commentarii, Zürich, Christoph Froschauer d. Ä., 1535, 1r–4v.	7	<i>D</i>
	In omnes apostolicas epistolas commentarii, Zürich: Christoph Froschauer d. Ä., 1537, 337–339.	9	<i>ZD</i>
Gal	In Pauli ad Galatas, Ephesios, Philippenses et Colossenses epistolas commentarii, Zürich, Christoph Froschauer d. Ä., 1535, 4v–112v.	7	<i>D</i>
	In omnes apostolicas epistolas commentarii, Zürich: Christoph Froschauer d. Ä., 1537, 339–403.	9	<i>ZD</i>
Eph	In Pauli ad Galatas, Ephesios, Philippenses et Colossenses epistolas commentarii, Zürich, Christoph Froschauer d. Ä., 1535, 113r–191r.	7	<i>D</i>

³³ Siehe unten S. 199f.; 202.

³⁴ Siehe unten S. 91.

³⁵ Siehe unten S. 15; 41; 211; 254; 265; 293.

³⁶ Vgl. unten S. 55; 170f.

³⁷ Bibliographienummer, vgl. Moser 2012a, XXVI; XXVIII.

	In omnes apostolicas epistolas commentarii, Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., 1537, 404–450.	9	<i>ZD</i>
Phil	In Pauli ad Galatas, Ephesios, Philippenses et Colossenses epistolas commentarii, Zürich, Christoph Froschauer d.Ä., 1535, 191r–230r.	7	<i>D</i>
	In omnes apostolicas epistolas commentarii, Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., 1537, 451–473.	9	<i>ZD</i>
Kol	In Pauli ad Galatas, Ephesios, Philippenses et Colossenses epistolas commentarii, Zürich, Christoph Froschauer d.Ä., 1535, 230v–270v.	7	<i>D</i>
	In omnes apostolicas epistolas commentarii, Zürich: Christoph Froschauer d.Ä., 1537, 474–497.	9	<i>ZD</i>

Als Grundtext fungiert *D*, etwaige Abweichungen in *ZD* oder Emendationen werden im textkritischen Apparat wiedergegeben.

Die Seitenwechsel der Vorlagen werden im Text durch einen senkrechten Strich kenntlich gemacht, jeweils mit Angabe der Paginierung der Vorlagen an der Blattinnenseite. Fehlpaginierungen der Vorlagen werden korrigiert und durchgestrichen in Klammern vermerkt.

Die Absatzgestaltung entspricht der Erstauflage; abweichende Absatzgestaltungen in der Gesamtausgabe werden nicht dokumentiert. In der Erstauflage (*D*) ist der Fließtext kursiv und der Bibeltext recte gesetzt; in der Gesamtausgabe (*ZD*) wird zwischen dem (recte gesetzten) Fließ- und Bibeltext mittels verschiedener Schriftgrößen unterschieden. In dieser Edition erscheint der Bibeltext als textgliederndes Element kursiv und der daran anschließende Kommentar in Normalschrift. Die dem Bibeltext zur besseren Orientierung in kleinerer Schriftgröße beigegebenen Versnummern sind in den Vorlagen nicht enthalten.

Konsequente Normalisierungen werden im Bereich der Interpunktion und der Groß- und Kleinschreibung vorgenommen: Die Interpunktion folgt den heute üblichen Gepflogenheiten und der Text wird mit Ausnahmen in Kleinschreibung wiedergegeben. Groß geschrieben werden Satzanfänge, Personen- und Ortsnamen, Bezeichnungen von Sprachen und Personengruppen sowie Werktitel. Wörter, die in den Vorlagen in Versalien erscheinen, werden hier in Kapitälchen wiedergegeben, außer es handelt sich um Überschriften oder Zeichenfolgen zu Beginn eines Kapitels oder Abschnitts. Die Gestaltung der Buch-, Teil- und Kapitelüberschriften sowie die dazugehörigen Schlussbemerkungen erfolgt in der Edition unabhängig von den Vorlagen; das Vorkommen von Initialen oder Zierinitialen wird nicht vermerkt. Trennung und Zusammenschreibung folgen der

Erstauflage, Abweichungen werden im textkritischen Apparat vermerkt. Die Kolummentitel werden unabhängig von den Vorlagen gestaltet; sie weisen stets auf die gerade behandelte Bibelstelle hin bzw. halten den jeweiligen Buchteil (z. B. »Widmungsvorrede«) fest.

Die Buchstaben u/v werden nach ihrem Lautwert normalisiert und j stets mit i wiedergegeben. Das lange s wird als s, ß als ss, e-caudata als »ae« und & als »et« aufgelöst. Stillschweigend aufgelöst werden auch Ligaturen (z. B. æ/ae, œ/oe etc.), Abbrüviaturen (z. B. q₃/que) und Nasalstriche. Nicht wiedergegeben werden auch die Akzente über den Vokalen (à, â, etc.). Die Akzentsetzung bei griechischen Wörtern erfolgt nach den heute üblichen Regeln. Abkürzungen werden in eckigen Klammern aufgelöst; syntaktisch nicht eingebundene Bibelstellenangaben hingegen bleiben unaufgelöst. Die Zahlzeichen folgen ebenfalls den Erstauflagen, der Punkt nach dem Zahlzeichen wird aber nur bei Ordinalzahlen wiedergegeben.

Deutsche Wörter und Textpassagen erscheinen in den Vorlagen in Fraktur (Erstauflagen) bzw. Kursivschrift (Gesamtausgabe), hier werden sie gesperrt gesetzt. In Abweichung zum Umgang mit dem lateinischen Text wird ß beibehalten, Vokale mit übersetzten Vokalen (z. B. ù, ũ, õ etc.) erscheinen unverändert. Abweichende Schreibweisen in der Erstauflage und der Gesamtausgabe werden im textkritischen Apparat dokumentiert. Auch bei den deutschen Texten wird die Interpunktion normalisiert.

Der Text wird durch zwei Apparate erschlossen. Im textkritischen Apparat werden die Varianten in den verschiedenen Vorlagen festgehalten, außer es handelt sich um Abweichungen, bei denen – wie oben beschrieben – Normalisierungen vorgenommen werden. Die Referenzierung erfolgt durch Zeilenzahlen; die einzelnen textkritischen Anmerkungen sind durch einen Halbgeviertstrich voneinander getrennt.

Der sachkritische Apparat weist die von Bullinger explizit zitierten oder implizit verwendeten Quellen nach. Zudem gibt er Rechenschaft über biblische, patristische, mittelalterliche oder zeitgenössische philologische und theologische Traditionen, die Bullingers Argumentation zugrunde liegen. Zusätzlich werden im sachkritischen Apparat Erklärungen zu Personen (biblische und allgemein bekannte Personen wie etwa Cicero, Augustin oder Zwingli ausgenommen) und Begriffen geliefert. Im Normalfall wird eine Personenerklärung bei der ersten Erwähnung der Person angebracht und die entsprechende Seite im Personenregister durch einen Asterisk * gekennzeichnet. Erklärungen zu Begriffen (z. B. zu rhetorischen Figuren) erfolgen beim ersten Vorkommen. Bei weiteren Vorkommen wird auf diese Erklärung verwiesen. Etwaige Zitationen von Bibelstellen im sachkritischen Apparat erfolgen nach der Vulgata.³⁸ Ergänzungen zu von Bullin-

³⁸ Biblia sacra iuxta vulgatam versionem, hg. von Robert Weber und Roger Gryson, Stuttgart 2007.

ger angebrachten Bibelstellenangaben bzw. Angaben zu von ihm zitierten Bibelstellen erscheinen in eckigen Klammern direkt im Fließtext und nicht im sachkritischen Apparat. Alle verwendeten Siglen von Autoren und deren Werken werden in der Bibliographie aufgelöst. Zitate aus alten Drucken folgen den hier dargelegten Editionsrichtlinien. Zitate aus modernen Editionen werden unverändert nach der Vorlage wiedergegeben, was aufgrund von unterschiedlichen Editionsgrundsätzen zu verschiedenen Schriftbildern führt, die hier aber in Kauf genommen werden.

Die Edition wird durch insgesamt vier Register (Bibelstellen, Quellen, Personen und Orte) erschlossen. Für nähere Angaben zur Benutzung dieser Register siehe die jeweiligen einleitenden Hinweise.

WIDMUNGSVORREDE

| Clarissimis viris d[ominis] Ambrosio Blaurero¹ et Ioanni
Zuiccio² Constantien[sibus] praesulib[us] Conrado item Zuiccio³
et Thomae Blaurero⁴ patritiis et senatoribus fratribus Henrychus
Bullingerus gratiam et vitae innocentiam a domino.

5 Qua dexteritate enarraverim hactenus aliquot apostolorum epistolas,⁵ norunt ec-
clesiae, penes quas d[ivus] Paulus voluit de prophetiis esse iudicium.⁶ Ego qui-
dem de puritate fidei simplicitateque mihi bene conscius, nunc demum et de
ecclesiarum approbatione bene ominari incipio, posteaquam magni nominis viri
10 quoque epistolas commentari pergam, urgere non cessant.⁷ Remorantur equidem
vel plurima conantem frequentes illae contiones publicae, remorantur negotia
varia. Quid, quod temporis angustia ac brevitatis non modo mihi meipsum surripit,
sed conatus meos vehementissime fraudat? At illi nihilominus non omnem aiunt
15 deperendam esse occasionem, arripiendum esse quantumcunque supersit tem-
poris illoque bene utendum. Caeterum scribendis commentariis non posse me
utiliorem piis collocare operam. Dum vero obiicio doctas et sanctas multorum
1v D tam prisco|rum quam recensiorum enarrationes in apostolicas extare epistolas,
inde protinus isti colligunt planum fieri, quod diversa semper fuerint in ecclesia
munera dei et suum cuique donum vel hodie datum sit; quod, nisi improbitatis
20 accusari velimus, fideliter in proximorum utilitatem sit erogandum, quum hoc
ipsum videamus factitasse et veteres, qui, tametsi in epistolam Pauli ad Galatas

Z. (1) Clarissimis] in ZD darüber die Überschrift In d[ivi] apostoli Pauli ad Galatas, Ephesios, Philippenses et Colossenses epist[olas] commentarii

¹ Ambrosius Blarer von Giersberg (1492–1564), ab 1522 maßgeblich beteiligt an der Reformation in Konstanz, 1534–1538 in Tübingen tätig, ab 1540 wieder in Konstanz. In Folge des Interims verließ Blarer Konstanz und ließ sich zunächst in Biel, später in Winterthur nieder. Vgl. HBBW I 179; NDB II 287f.

² Johannes Zwick (1496–1542), seit 1525/26 Pfarrer in Konstanz und zusammen mit Ambrosius und Thomas Blarer an der Reformation in jener Stadt beteiligt, vgl. HBBW II 100.

³ Konrad Zwick (1500–1557), Bruder des Johannes, seit 1525 Mitglied des Großen, seit 1526 des »täglichen« Rates in Konstanz. Nach 1548 ließ er sich im Thurgau nieder und wurde zuletzt Anhänger des Täufertums, vgl. HBBW II 31.

⁴ Thomas Blarer von Giersberg (1499–1567), Bruder des Ambrosius. Seit 1523 Ratsherr in Konstanz, später Bürgermeister ebenda. Wie

sein Bruder, verließ er Konstanz 1548 und ließ sich im Thurgau nieder, vgl. HBBW I 182; NDB II 288.

⁵ Vgl. die Kommentare Bullingers zu 1Joh (HBBibl I, Nr. 37), Hebr (HBBibl I, Nr. 38), Röm (ediert in: HBTS VI 15–226), 1–2Petr (HBBibl I, Nr. 52), 1Kor (ediert in: HBTS VI 229–464) und 2Kor (ediert in: HBTS VI 467–591).

⁶ Vgl. 1Thess 5,20f.

⁷ Vgl. Dionysius Melander an Bullinger, 3. April 1534 (HBBW IV 109,14–18); Bartholomäus Müller an Bullinger, 9. Juli 1534 (HBBW IV 248,17–19); Dionysius Melander an Bullinger, 17. September 1534 (HBBW IV 321,2–7); Bartholomäus Bertlin an Bullinger, 6. Mai 1535 (HBBW V 209f.,9–11); Berchtold Haller an Bullinger, 5. Juni 1535 (HBBW V 225,21–23); Florian Chinlius an Bullinger, 22. Juni 1535 (HBBW V 237,9–13).

extarent quinque libri Origenis⁸ et decimus Stromatum liber,⁹ non revocarunt a commentatione calamum suum. Equidem constat veterem ecclesiam plurimorum simul expositiones legisse vel huius (ut caeteras non commemorem) ad Galatas epistolae. Nam Hieronymus¹⁰ autor est¹¹ post Origenem in epistolam ad Galatas scripsisse Didymum Alexandrinum,¹² Appollinarium Laodicenum,¹³ Alexandrum 5 quendam,¹⁴ Eusebium quoque Emesenum¹⁵ et Theodorum Eracleotem.¹⁶ Verum illa non pervenerunt in manus nostras. Nam iniuria temporum interciderunt. Venerunt autem ad nostram memoriam, quae scripsere d[ivi] Hiero[nymus], Ambro[sius],¹⁷ Augusti[nus] et Theophylactus,¹⁸ ut alios taceam. Putarunt ergo isti exactores commentariorum nostrorum nihil me contra maiorum peccare ex- 10 emplum, si post | maxima maximorum virorum munera aera minuta duo mittam in gazophylacium domini,¹⁹ peccatum autem, si negem in commune deferre, quod contulit gratia domini. Prodiisse sane aiunt in lucem etiam hodie annotata et | commentationes in epistolam Pauli ad Galatas doctissimorum virorum Laurentii Vallae,²⁰ Fabri Stapulensis,²¹ Eras[mi] Roterodami, Martini Lutheri, Gasparis 15 Megandri²² et Ioannis Pomerani,²³ verum adeo non debere illorum diligentiam

338 ZD

2r D

⁸ Origenes (185/6–254), christlicher Theologe, Autor zahlreicher exegetischer Schriften sowie von »De principiis«, der ersten systematischen Gesamtdarstellung christlicher Lehre, vgl. TRE XXV 397–420.

⁹ Sowohl Origenes' Kommentar zu Gal als auch seine Στρωματεῖς sind nur fragmentarisch überliefert, vgl. Quasten II 51; 65.

¹⁰ Hieronymus Stridonensis (gest. 419/420), Kirchenvater, Bibelübersetzer und Exeget, vgl. TRE XV 304–315; NP V 548–551.

¹¹ Hier. in Gal., praef. (CCSL LXXVIIA 6,35–42).

¹² Didymus »der Blinde« (313–398), Leiter der Katechetenschule in Alexandria und Autor zahlreicher Bibelkommentare, vgl. NP III 554; Quasten III 85–100.

¹³ Apollinarios von Laodizea (ca. 315–392), Verfechter der nizänischen Orthodoxie, später als Monophysit verurteilt, vgl. NP I 855f.; Quasten III 377–383.

¹⁴ Bei diesem Alexander – welchen Hier. in Gal., praef. (CCSL LXXVIIA 6,41) als »ueterem haereticum« bezeichnet – handelte es sich vermutlich um einen Valentinianer, vgl. Raspanti 2006, 234, Anm. 8.

¹⁵ Eusebius (gest. ca. 359), Bischof von Emesa und Verfasser zahlreicher exegetischer und polemischer Schriften (vgl. Hier. vir. ill. 91 [PL XXIII 734A]), die aber nur fragmentarisch überliefert sind, vgl. NP IV 311.

¹⁶ Theodoros (4. Jh.), Bischof von Herakleia und

Verfasser exegetischer Schriften, vgl. PRE V/2A 1908f.

¹⁷ Ambrosius (ca. 340–397), ab 374 Bischof von Mailand, Autor zahlreicher exegetischer, theologischer und ethischer Schriften. Vgl. TRE II 362–386; NP I 582–584.

¹⁸ Theophylaktos von Achrida (ca. 1050–1125), Erzbischof der gleichnamigen Stadt in Westmakedonien und Autor zahlreicher Kommentare zu alt- und neutestamentlichen Schriften, vgl. TRE XXXIII 371–375.

¹⁹ Mk 12,41–44; Lk 21,1–4.

²⁰ Lorenzo Valla (ca. 1405–1457), italienischer Humanist und Philologe, apostolischer Sekretär unter Papst Nikolaus V., vgl. CoE III 371–375.

²¹ Jacques Lefèvre d'Étaples (Faber Stapulensis, ca. 1455–1536), französischer Theologe und Humanist, vgl. CoE II 315–318.

²² Kaspar Megander (Großmann, 1495–1545), Mitarbeiter Zwinglis in Zürich, Pfarrer und Lehrer in Bern (1528–1537), ab 1537 Archidiakon und Chorherr in Zürich. Megander verfasste Kommentare zu Gal (BZD C 222) und Eph (VD16 G 3485) sowie zu den Pastoralbriefen (VD16 G 3484). Vgl. HBBW I 214f.

²³ Johannes Bugenhagen (Pomeranus, 1485–1558), Reformator und enger Mitarbeiter Martin Luthers, vgl. NDB III 9f. 1525 gab er »Annotationes« zu Gal, Eph, Phil, Kol, 1–2Thess, 1–2Tim, Tit, Phlm und Hebr heraus (VD16 B 9237).

absterre a scribendo, ut incitet potius, utpote qui enarratione ipsorum diligenti plurimum possim iuari.

Vicit tandem obstinatiam meam ratio, operis difficultatem cum veterum tum recensiorum diligentia. Non enim, quod nonnulli solent, erubesco aliorum bene
 5 uti et verbis et sententiis. Quorsum enim attinet veritatem vere et simpliciter propositam nolle, nisi peregrina et nova veste tectam recipere? Cum ipsa vetustas nonnihil auctoritatis rebus addat et foelicius nonnunquam purius et appositius
 apud illos reddita sit, quam hodie a nobis reddi possit. Atqui sic dicat aliquis: praestaret solis priscis omnem collocasse operam neglectis nuperis illis tracta-
 10 toribus, qui »ex retextis aliorum sertis novas subinde corollas concinnare gaudent.«²⁴ Verum notum est proverbium vulgatissimum: Τῶν πλειόνων ψῆφος νικᾷ.²⁵ Neque enim unus omnia vel vidit vel didicit. Nec vero probandi sunt consarcinatores stolidi, qui citra iudicium quaelibet congerunt. Necesse enim est,
 ut quaelibet suo dicantur loco. Gemma est proprium verbum suo loco insertum, ut
 2v D 15 de sententiis taceam. Alium ordinem et tractatum | alia requirunt tempora. Quid quod alii interpretes aliud atque aliud spectarunt? Requiras in aliis ordinem, in aliis perspicuitatem; copiam in his, breviter in illis. Sunt qui in asserendo infirmi, in refutando maiorib[us] polleant viribus. Sunt alii, qui in locis communib[us] tractandis non infoelices, at in enarrandis authoribus, id est reddenda
 20 mente authoris, sint infantissimi, utpote in quos competit illud Caii:²⁶ »Harena sine calce«,²⁷ et illud Ciceronis: »Scopae dissolutae.«²⁸ Videas alium interpretem, qui in sacris exponendis nihil nisi tropos et idiomata observet. Alium vero, qui linguas modo conferat. Certat tertius aliquis contra haereses et haereticos; et hi fortassis negligunt, quae faciunt ad aedificationem fidei, consolationem afflictae
 25 conscientiae et ad exhortationem, ad sanctimoniam et integritatem vitae. Iam qui haec superstitiose etiam curat, fere reliqua omnia negligit. At diligentis et absoluti interpretis erat ista omnia observare. Id quod non in hoc dico, quod ipse viderim aut hoc ordine et hac diligentia commentariis nostris sacra enarraverim, sed ut morosi quidam amentesque videant hodie non inanem ludere operam, qui com-
 30 mentariis aedendis accurate invigilant.²⁹ Scriptura enim amplissimus ingeniorum

Z. (7) nonnunquam] nonnunquam ZD – (7) appositius] apositius D – (18) maiorib[us]] maioribus ZD – (18–19) communib[us]] communibus ZD

²⁴ Erasm. adag. 2 (ASD II/1 92,838f.).

²⁵ Erasm. adag. 3244 (ASD II/7 159,391f.): »Τῶν πλειόνων ψῆφος νικᾷ, id est ›Plurium calculus vincit‹. Quoties in consilio ceditur multitudini.«

²⁶ Caligula (Caius Iulius Caesar Augustus Germanicus), römischer Kaiser 37–41, vgl. NP II 937–939.

²⁷ Erasm. adag. 1257 (ASD II/3 276,356f.): »[...] Senecae orationem sine calce arenam sit

[Caligula Caesar] solitus appellare tanquam dissolutam ac neruis carentem et ordine.«

²⁸ Erasm. adag. 495 (ASD II/1 564,55–61): »Scopae dissolutae. [...] scopas dissolvere [Cicero] dixit pro eo, quod est: rem prorsus inutilem efficere.«

²⁹ Hier spielt Bullinger möglicherweise auf Martin Bucers Bemerkung an, Bullinger könnte seine Tätigkeit als Bibelausleger deintensivieren – wengleich nicht aufgeben –, um sich

campus est. In quo tamen illi modo foeliciter exercentur, qui metas fidei et charitatis³⁰ non transgrediuntur. Item qui gloriam dei, non suam quaerunt. Notissimum certe illud comicum: »Nullum est | iam dictum, quod non dictum sit prius.«³¹ Quod si nihil posthac dicendum, nisi quod prius non sit dictum, silendum profecto erit omnib[us]. Verum quis hoc ab homine exigat? Loquendum ergo omnib[us], quorum loqui interest, quorum loquutio sana est atque prodest. Quod me attinet, malo ego in spongiam recidere³² et interire scripta mea, si non prosunt ecclesiae, si non per omnia congruunt scripturis canonicis. Hae enim merito cynosurae³³ loco sunt omnibus per hoc fretum navigantib[us]. Deus autem et pater domini nostri Iesu Christi mihi testis est, quod hanc operam iuvandi, non aliorum scripta vel obscurandi vel calumniandi, suggilandi vel vellicandi studio suscepi.

Data autem opera statui quatuor hasce Pauli epistolas, ad Galatas videlicet, Ephesios, Philippenses et Collossen[ses] uno hoc volumine et complecti et exponere, quod in his totius religionis christianae summa appositissime videatur exposita. Eiusdem quidem argumenti sunt duae priores et postrema, sed non pari filo et ratione conscriptae. Nam in epistola ad Ephesios simpliciter exponit cognitionem suam in mysterio Christi, id est, quae sit vera Christi cognitio secundum evangelium. In Galatis vero hoc ipsum docens maxime contra renitentes et Iudaismum pro christianismo obrudere volentes disputat. In utraque vides doceri, quae sit fides christiana, quae vera religio cognitiove dei per Christum, sed aliter atque aliter exponi. Et Colloss[ensibus] | dicata epistola nihil discrepat ab ea, quae scripta est Ephesiis, nisi illam huius epitomen vocare malis, quemadmodum epistola Pauli ad Galatas eius, quae ad Romanos scribitur epitome est, quod iustificationis attinet negotium. Nam quae ibi de vocatione gentium disputavit fusius, succinctius constringit in epistola ad Ephesios. Hisce autem tribus epistolis commodum coniungitur epistola ad Philippen[ses], quod in hac mira contineatur consolatio in afflictionib[us], exhortatio ad charitatis, perseverantiae et virtutum studium, quae omnia iis praemodum sunt necessaria, quibus innotuit cognitio Christi et modus iustificandi per gratiam dei. Nam hi

Z. (5) omnib[us]] omnibus ZD – (6) omnib[us]] omnibus ZD – (9) navigantib[us]] navigantibus ZD – (20) utraque] utraqueque D – (28) afflictionib[us]] afflictionibus ZD

dringenderen Angelegenheiten zu widmen, vgl. Martin Bucer an Bullinger, 29. Januar 1535 (HBBW V 74f.,99–105): »Etiam si non ita festines alia tua edere, minus ecclesiae oberit. [...] Non igitur putes me hic velle avertere, ne mihi quid praecipias. Publicum specto, universae caussae te parari cupio.«

³⁰ Zu diesem Grundsatz der biblischen Hermeneutik Bullingers vgl. Bull. act. *4v: »Ex sacris enim [...] simplex et genuinus sensus

decerpendus idemque ipsis scripturis sacris, hoc est regula fidei et charitatis [...] confirmandus est«; Opitz 2004, 137–140.147–156. Ter. Eun. 41 (Prete 180).

³² Vgl. Suet. Aug. 85,2 (Ihm 96,19).

³³ »Cynosura« (κυνόσουρα): Sternbild des kleinen Bären, besonders wichtig als Orientierungsstern in der Schifffahrt, vgl. PRE XII/1 37–41.

variis afflictionibus explorantur, nonnunquam vel inertia vel corrupta doctrina et haeresibus a simplicitate abducuntur, ut pharmaco aliquo adversus hos morbos sit opus, quod quidem coelestis medicus Paul[us] ea paravit epist[ola].

Cum autem circumspicerem, cui pro more hasce commentationes laborem
 5 meum dedicarem, primum occurrit integritatis vestrae quaternio firmissime sibi
 fide, nobilitate, gloria et sanguine connexa. Non spectavi ego dedicatione mea,
 339 ZD quod multi solent. Alii enim suo labore eos illustrare cupiunt, quib[us] opera
 dedicant, ego vero operam meam ex vestra autoritate, gloria et virtute ornari
 cupio. Ambiunt alii dedicationib[us] magnorum hominum favorem et amicitias
 4r D 10 demereri, illos et ad officia sibi quasi obnoxios obstringere satagunt. Multi
 encomia istorum artificiose componentes, non citra adulationis crimen ipsos ab
 iis laudant virtutib[us], quas eis inesse vellent. Hisce autem apud vos nihil mihi
 erat opus, ut qui amaveritis me officiosius semper, quam unquam sim merendo.
 Nec ego vel lucrum facere vel encomia canere institui. Adulari non didici. Neque
 15 vobis adulate opus est, qui absentes virtutes, quas praesentes cupiat, laudibus
 vehat et ita veluti stimulum infigat et calcar addat. Ipsi per divinam adiuti gratiam
 vobisipsis satis estis ad gloriam. Nec uno aliquo vobis opus panegyrista. Nam
 urbes praeclarae doctrinam vestram sanam, pietatem religiosam, prudentiam item
 senatoriam raram, sapientiam et fidem praeclaram, eruditionem quoque praesi-
 20 gnem et humanitatem excellentem suspiciunt, hasce in vobis praedicant populi,
 de hisce gratulantur ecclesiae, invident has impii, venerantur illas in vobis sancti
 et fausta quaeque imprecantur. Accedit praeterea gloriae vestrae castissima illa
 soror vestra Margarita Blaurera,³⁴ quae post pudicitiam virginalem et multa et
 magna in pauperes, hoc est Christum sponsum, officia beneficiaque eximiis aliis
 25 dotibus multis et variis eruditionem quoque et peritiam Latinae linguae coniunxit,
 pia et deo dicata per omnia. Agnoscitis nimirum dona dei. Non ignoratis, quan-
 tum tota vestra familia ob praeclara dei dona accepta debeat ecclesiae. Nihil
 4v D habemus, quod non acceperimus. Nemo de acceptis dei donis perinde gloriari
 debet, quasi non acceperit.³⁵ Et quae dantur a domino, in hoc dantur, ut proximis
 30 quam pluribus. Equidem vos nemini non prodesse, obesse nemini studetis, be-
 neficos et humanos exhibetis vos omnibus. Eatenus ergo vosipsos et nobis im-
 pendite, ut vestri nominis auspicio hi commentarii nostri exeant in publicum, id
 est, ut vestri nominis autoritate vendibiliores magis propitios habeamus lectores.

Z. (3) Paul[us]] Paulus ZD – (3) epist[ola]] epistola ZD – (7) quib[us]] quibus ZD – (9) dedicati-
 nib[us]] dedicationibus ZD – (12) virtutib[us]] virtutibus ZD – (32) auspicio] auspicio ZD

³⁴ Margareta Blarer von Giersberg (1493–1541), ³⁵ Vgl. 1Kor 4,7.
 Schwester der Reformatoren Ambrosius und
 Thomas Blarer, war selbst an der Reformation
 in Konstanz beteiligt, vgl. BBKL I 615.

Salutant vos fratres Leo Iudae,³⁶ Conradus Pellicanus,³⁷ Theodorus Bibliander³⁸ et caeteri symmistae. Valete in domino. Tiguri, mense Iulio, anno domini 1535.

³⁶ Leo Jud (1482–1542), ab 1523 Pfarrer in der St. Peterskirche in Zürich, enger Mitarbeiter Zwinglis und Bullingers, aktiv als Bibelübersetzer, Verfasser von theologischen Schriften sowie als Herausgeber von Zwinglis Bibelkommentaren (BZD C 131; C 134; C 156; C 286; C 201; C 223), vgl. HBBW I 55.

³⁷ Konrad Pellikan (1478–1556), ab 1525 Professor der griechischen und hebräischen Sprache in Zürich, vgl. Zürcher 1975.

³⁸ Theodor Bibliander (1505–1564), von 1529 bis 1560 Professor für Altes Testament in Zürich, vgl. Christ-v. Wedel 2005; Egli 1901, 1–144.

KOMMENTAR ZUM GALATERBRIEF

Argumentum epistolae ad Galatas.

Constat ex ipsis causis omnes res certius educi et planius cognosci posse, quo circa de occasione huius epistolae dicendum erit, ut melius intelligatur scriptoris sacri institutum. Oberrabat per ecclesias sancte ab apostolis institutas male feriatum genus hominum, veteres Nazaraeos¹ vocarunt. Hi ex factione descendebant pharisaica, professione enim erant Iudaei, nomine vero christiani. Nondum enim tenentes gratiae Christi beneficium legem miscebant evangelio contententes | neminem salvari posse per Christum, nisi et circumciscus esset et legem Mosi servaret. Id nos copiosius prosequuti sumus in 15. cap[ite] Actorum² et in epistolam ad Romanos³ scribentes. Paulus vero non ita didicerat Christum neque ad istorum modum vel Galatarum vel aliarum gentium ecclesias instituerat. Praedicabat enim lege peccata nostra proferri, non auferri, solam autem fidei gratiam per Christum iustificare omnes gentes. Inde vero Nazarei suspectum habere coeperunt apostolum Paulum tanquam male fidei ministram, qui neque modum aliorum apostolorum in praedicanda veritate evangelica servaret neque sibiipsi per omnia constaret. Fingebant enim et apostolos domini eius dogmatis esse authores, quod nihil prosit gentib[us] evangelium, nisi onera quoque legis implerent. Et sane patrocinebatur in speciem hisce verbis apostolica imbecillitas. Quod scilicet sibi per initia a congressu temperabant gentium. Nam Petrus, cum esset Antiochiae, sese subduxit ad Iudaeorum et Iacobi adventum a gentibus.⁴ Addebant ipsum quoque Paulum praedicationis suae insolitae male conscium nunc legis uti ceremoniis, ut qui Timotheum suum circumcidisset,⁵ nunc damnare legem, asserere modo gratiam. Potius ergo audiendos esse, qui apud Petrum et Iacobum versati fuissent quique ipsum vidissent dominum Iesum, Paulum enim illum et dominum non vidisse et discipulorum modo discipulum | esse. Hisce vero in speciem veris accusationibus turbant ecclesias multas recte per Paulum in fide institutas, Galatarum vero propemodum subverterant. Favet impostorum coeptis diuturna Pauli captivitas. Oberrabant isti impune et specie boni multorum mentes subvertebant, hic vero, quod semel foeliciter plantarat, diligentius rigare non poterat, donec officiosa charitas et cura sedula consilium, quo obstaret vastatoribus vineae domini, inveniret. Parat enim epistolam ad Galatas, qua aemulorum confringit ferotiam, gratiam dei per Christum vindicet et Galatas

Occasio huius epistolae.

Z. (8) circumciscus] circumciscus ZD – (17) gentib[us]] gentibus ZD – (23) asserere] asserere D

¹ Vgl. Hier. epist. 112,13 (CSEL LV 381,24–382,2): »Usque hodie per totas orientis synagogas inter Iudaeos heresis est, quae dicitur Minaeorum et a phariseis huc usque damnatur, quos vulgo Nazaraeos nuncupant, qui credunt in Christum, filium dei natum de Maria uirgine, et eum dicunt esse, qui sub Pontio

Pilato et passus est et resurrexit, in quem et nos credimus, sed, dum uoluit et Iudaei esse et Christiani, nec Iudaei sunt nec Christiani.«

² Bull. act. 177v–179r.

³ Vgl. Bull. Rom., arg. (Baschera 18,8–12).

⁴ Gal 2,11f.

⁵ Apg 16,3.

Argumentum. sibiipsis restituat depulsis ab ovili Christi lupis istis grassatoribus. Tria ergo hac potissimum epistola agit. Principio evincit se verum et a deo missum esse apostolum, quod evangelium suum non didicerit ab ullis hominibus, imo ne ab ipsis quidem apostolis, qui, ut nihil ipsi contulerint, ita socias dextras dederint, et quod Petrus ipse Antiochiae moetu supervenientium Iudaeorum sese e gentium convictu subducens graviter a se increpitus sit, tantum abesse, ut ipsi vel e Petro vel aliis apostolis tantillum accesserit, quod ad perfectionem praedicationis evangelicae videatur pertinere. Deinde ipsam rem aggrediens ipsamque | evangelii vim et summam explicans, multis iisdemque firmissimis argumentis et demonstrationibus ostendit iustificari hominem non legis aut operum, sed gratiae dei per fidem in Iesum Chri|stum beneficio. Hoc est, quod sola evangelii gratia ad salutem consequendam vel sine legis adminiculo satis sit. Hic autem varii occurrunt loci de fide, de lege, de libertate christiana, de peccato et peccatorum remissione. Postremo adhortatur Galatas, ut in doctrina fidei sana et libertate per Christum parta perseverent, ab impostorib[us], hoc est operariis malis, Nazareis videlicet, sibi caveant; interim vitam vivant sanctam, quae deceat spiritu et fide renovatos. Hic enim diligenter et copiose disserit de officiis pietatis et fructibus fidei bonis. Quaelibet autem harum caussarum binis ferme absolvitur capitibus.

Praestantia huius epistolae. Maximae autem auctoritatis et existimationis fuit haec Pauli epistola semper apud veteres, imo apud omnes ecclesias. Et certe nemo facile exposuerit, quanta sit eius et nobilitas et utilitas. Simpliciter exponuntur in ea maxima religionis mysteria, sed non citra artem eximiam. Brevis est, sed in hac ipsa brevitate, si excutias eam paulo diligentius, admirandam reperias copiam. Nervos in hac ut in nulla alia extendit. Sed et acris est omnibus aliis concitator. Primam caussam expedit per artificiosissimam et tamen naturalem expositionem. Nihil enim in hac affectatum, nihil violentum, omnia leni ductu fluunt et lectorem veluti aquis leni murmure praeterlabentibus involutum abducunt, quo decurrit oratio. Secundam vero contraversiam | docta, evidenti et firma argumentatione institutam absolvit. Atque hac tam adversarios suos quam Galatarum animos in suam sententiam illicit, rapit, constringit. Postremum autem negotium versatur et in deliberativo et praeceptivo genere.⁶ Apparet autem hanc epistolam scriptam esse ex urbe Roma. Alii existimant ex Epheso missam,⁷ priusquam inde per tumultum a Demetrio excitatum esset expulsus.⁸ Verisimilior videtur eorum sententia, qui e vinculis hanc scriptam credunt. Quemadmodum enim in calce epistolae ad Ephesios suae meminit catenae,⁹ sic in fine huius epistolae ad Galatas meminit afflictionis suae,

Z. (15) impostorib[us]] impostoribus ZD

⁶ Zu den Redegattungen in der klassischen Rhetorik vgl. Quint. inst. 2,21,23 (Winterbottom I 128,6–9).

⁷ Vgl. Erasm. arg. Gal. 394: »Nostra argumenta

scriptam testantur ab Epheso civitate, Graecorum inscriptiones ab urbe Rhoma.«

⁸ Vgl. Apg 19,23–20,1.

⁹ Eph 6,20.

dicens se stigmata domini Iesu portare in corpore suo.¹⁰ At certo constat epistolam Ephesiis scriptam ex vinculis a Roma esse missam.¹¹ Utcunque vero haec res habeat, hoc interim certum epistolam sero tandem esse scriptam et post alias ferme omnes. Unde et plurimum habet gravitatis, autoritatis, prudentiae senilis.

5 Huc accedit, quod ipse Paulus hanc sua ipsius manu propria conscripsit. Alias ferme omnes excipientib[us] librariis scribisve dictavit, demum et manu sua ad calcem consignavit, qui veterum mos creberrimus fuit. Proinde si cui cordi est Pauli apostoli reliquias, craneum, ossa vel vestes venerari, exosculetur hanc epistolam, multo et meliores et certiores d[ivi] Pauli reliquias. Veste praestabilius

7r D 10 est corpus, corpore nobilior animus.¹² Animi | vero reliquiae literae sunt. Praestant ergo hae sanctorum reliquiae, quae animi et fidei sunt reliquiae. Has amplectere relictis aridis istis et succu carentib[us] ossibus.

Inscriptio.

1 *Paulus apostolus, non ab hominibus neque per hominem, sed per Iesum*
 15 *Christum ac deum patrem, qui suscitavit illum ex mortuis 2 quique mecum sunt omnes fratres, ecclesiis Galatiae, 3 gratia vobis et pax a deo patre et domino nostro Iesu Christo, 4 qui dedit seipsum pro peccatis nostris, ut eriperet nos ex praesenti saeculo malo iuxta voluntatem dei et patris nostri, 5 cui gloria in saecula saeculorum. Amen.*

CAP. I.

20 Inscriptiones Paulinae veluti libris tituli, ita hae epistolis praefiguntur. Quaecunque autem in ipsis vel libris vel epistolis traduntur, in titulis sive inscriptionib[us] ceu in tabula per compendium insculpta proponuntur | spectanda lectoribus. Ita enim hac inscriptione tria illa mira brevitate constrinxit, quae in hac epistola tractari diximus in argumento. Nam praeter id, quod nomen suum prodit ex more,

7v D 25 illorum quoque nomen expromit, quib[us] scribit, ipsisque fausta imprecatur, proponit se esse apostolum, salutem nobis contingere ex morte Christi, qui et a praesenti saeculo malo eripuerit. Atque haec tria capita potissimum hac tractantur epistola. Sed libet singula propemodum verba diligentius versare excutereque. Principio, cum disertis verbis se apostolum esse dicit, conscientiam adversariorum suorum ferit, qui negabant ipsum esse apostolum. Iam cum addit: »Non ab

30

Titulus et perioche huius epistolae, id est, quid scripserit in hac epist[ola] Paulus.

Z. (6) excipientib[us]] excipientibus ZD – (12) carentib[us]] carentibus ZD – (20) Marg. epist[ola]] epistola ZD – (21) inscriptionib[us]] inscriptionibus ZD – (25) quib[us]] quibus ZD – (29) conscientiam] conscientiam ZD

¹⁰ Gal 6,17.

¹¹ Vgl. Ambrosiast. in Eph., arg. (CSEL LXXXI/3 71,8f.).

¹² Arist. gen. an. 1,1, 731b 28f. (Peck 130):

»Βέλτιον δὲ ψυχὴ μὲν σώματος.« Vgl. Zw. prov. (Z VI/3 221,2f.): »[...] tanto est nobilior homo reliquis sensibilibus, quanto lux tenebris [...] et anima corpore.«

hominibus neque per hominem, sed per Iesum Christum ac deum patrem, qui
 Pauli
 apostolatus
 nobilis. suscitavit illum ex mortuis«, vehementer amplificat dignitatem apostolici sui
 muneris. Non enim temere meminit resurrectionis. Haec enim certum est divi-
 nitatis Christi argumentum. Proinde praefert | se quodammodo caeteris apostolis, 341 ZD
 quos vocarat, dum adhuc humilis ageret in terris. Recte enim paraphrastes: »Si 5
 merito«, inquit, »pro magnis apostolis habentur, quos ille mortalis adhuc inter
 homines hominem agens designavit, certe non inferior habendus videor, quem e
 coelis, non ut homo iam, sed ut deus ad apostolicum munus obeundum excivit.«¹³
 Caeterum, quod addidit deum patrem Iesu Christo, significare voluit unam atque
 eandem esse | patris et filii substantiam, potestatem et voluntatem. Probe enim ex 10 8r D
 hisce Pauli verbis collegerunt vetusti utriusque in Christo naturae testimonia
 contra Manichaeos,¹⁴ Hebionitas,¹⁵ et Photinianos.¹⁶ Nam si Paulus neque ab
 Utraeque in
 Christo naturae. hominibus neque per hominem ad munus apostolicum vocatus est, per Christum
 autem vocatus est, consequens est Christum non modo hominem fuisse purum,
 sed et deum verum. Rursus si idem ille mortuus et exuscitatus est, certe homo est. 15
 Deus enim purus morti nequaquam est obnoxius. Iam, quod exuscitandi verbum
 nefasti quidam homines eo rapiunt, ut inde colligant patre minorem esse filium,
 non vident amentes id propter assumptam naturam humanam ita esse prolatum.
 Ioan. 2[,19]. Cur non et illa expendunt testimonia: »Solvite templum hoc et in triduo excitabo
 Ioan. 10[,18]. illud«, item: »Potestatem habeo ponendi animam meam et rursus potestatem 20
 habeo sumendi illam«?¹⁷ Miretur autem aliquis, cur Paulus non modo dixerit »ab
 hominibus«, sed addiderit etiam »per hominem«. Sed d[ivus] Hieronymus hunc
 Genera
 apostolorum. scrupulum eximens: »Quatuor«, inquit, »genera apostolorum sunt: unum, quod
 neque ab hominib[us] est neque per hominem, sed per Iesum Christum et deum
 patrem. Aliud, quod a deo quidem est, sed per hominem. Tertium, quod ab 25
 homine, non a deo. Quartum, quod neque a deo neque per hominem neque ab
 homine, sed a semetipso. De primo genere potest esse Isaias caeterique prophetae

Z. (14) purum] verum ZD – (24) hominib[us]] hominibus ZD

¹³ Erasm. par. Gal. 943f.

¹⁴ Als Manichäer werden die Mitglieder einer durch Mani (geb. 216 n. Chr.) gegründeten gnostischen Sekte bezeichnet, die sich bald im gesamten römischen Reich verbreiten konnte. Zur Lehre der Manichäer gehörte u.a. die Leugnung der Göttlichkeit Jesu Christi. Vgl. TRE XXII 25–45; NP VII 811–813.

¹⁵ Die Ebionäer (gelegentlich auch »Minäer« oder »Nazoräer« genannt, vgl. Hier. epist. 112,13 [CSEL LV 381,24–382,2]) waren eine judenchristliche Sekte ohne eindeutiges theologisches Profil, welche heterodoxe christologische Ansichten vertrat, vgl. TRE XVII 310–325; NP III 860f.

¹⁶ Photin (gest. 376), Bischof von Sirmium, Schüler des Markell von Ankyra (ca. 280–374) und Vertreter einer adoptianischen Christologie, vgl. RGG⁴ VI 1322; LThK³ VIII 267. Vgl. auch Ambrosiast. in Gal. 1,1 (CSEL LXXXI/3 5,21–25): »Hoc dicto duas haereses damnavit, et Manichaei et Fotini, quia Manichaeus Christum hominem negat et non negat crucifixum, et Fotinus Christum deum esse non concedit et tamen ipsum se, hoc est corpus suum excitasse a mortuis negare non audent.«

¹⁷ Auf diese beiden Passagen aus Joh weist auch Hier. in Gal. 1,1,1 (CCSL LXXVIII 13,89–92) hin.

8v D et ipse | apostolus Paulus.«¹⁸ »De secundo Iesus filius Nave,¹⁹ qui a deo quidem est minister constitutus, sed per hominem Mosen. Tertium genus est, cum hominum favore et studio aliquis ordinatur, ut nunc videmus plurimos non dei iudicio, sed redempto favore vulgi in sacerdotium subrogari. Quartum est pseudo-
 5 doprophetarum et pseudoapostolorum, de quibus apostolus: »Istiusmodi«, inquit, »pseudoapostoli, operarii iniquitatis transfigurantes se in apostolos Christi« [2Kor 11,13], qui dicunt: »Haec dicit dominus« et dominus non misit eos.«²⁰ Haec d[ivus] Hieronymus. Voluit ergo Paulus geminatione illa significare se immediate, quod aiunt, dei vocatione esse apostolum, non hominum ordinatione.²¹ Nec
 10 satis est illi dixisse: »Paulus apostolus per Iesum Christum et deum patrem« (addendum »vocatus«); addit praeterea: »Et qui mecum sunt omnes fratres«. »Quamvis enim sufficeret autoritas eius nec posset«, ut inquit Ambrosius, »refutari, tamen ut gravet factum illorum, quo a prima fide destiterant, multos secum accensos ad errorem illorum arguendum designat.«²² Addit Hieronymus: »Plu-
 15 rimum quippe facit ad populum corrigendum multorum in una re sententia atque consensus.«²³ Certe hinc colligere licet catholicam tum fuisse eam, quam praedicabat Paulus, doctrinam. Recalcitrasse ei superstitiosos modo et subversae mentis homines. Id quod hodie quoque fit, tametsi sua inventa pro catholicis et
 9r D avertis venditent dogma[ti]s. Quod autem omnibus Galatiae ecclesiis scribit, admonet omnes pene pseudoapostolorum veneno fuisse infectas. De Galatia et Galatis scripsit in Epitome sua Vadianus²⁴ noster. Praecipua is in Galatia oppida recenset Ancyram, Gordium, Laodiciam, Pessinum et reliqua, per quae transiens apostolus sanctas fundarat ecclesias.²⁵ De particularibus loquimur, alias constat unam modo esse ecclesiam Christi sponsam. At illud vehementer impugnat
 25 anabaptisticam haeresim, quod eas urbes ecclesiarum nomine dignatur, quae per

Z. (5) pseudoapostolorum] pseudapostolorum ZD – (6) pseudoapostoli] pseudapostoli ZD – (8) Hieronymus] Hierony[mus] ZD – (8) geminatione] gemminatione ZD – (14) Hieronymus] Hierony[mus] ZD – (20) pseudoapostolorum] pseudapostolorum ZD – (22) Pessinum] Peszinum ZD

¹⁸ Hier. in Gal. 1,1,1 (CCSL LXXVIII 12,52–58).

¹⁹ Gemeint ist Hoschea, Sohn Nuns und Haupt des Stamms Efraim, welcher zusammen mit den Häuptern der anderen Stämme Israels durch Mose ausgesandt wurde, um das Land Kanaan zu erkunden, vgl. Num 13,2–15. Von Hoschea wird berichtet, dass Mose ihn »Josua« nannte (Num 13,16), weshalb in der Spätantike und dem Mittelalter üblich wurde, ihn als »Iesus Nave« zu bezeichnen, vgl. HISMA IV 114.

²⁰ Hier. in Gal. 1,1,1 (CCSL LXXVIII 12,60–69).

²¹ Vgl. Luth. Gal. 1,1 (WA XL/1 59,16–20): »Est itaque divina vocatio duplex, una mediata, al-

tera immediata. Deus vocat nos hodie omnes ad ministerium verbi vocatione mediata, hoc est, vocatione quae fit per medium, id est, per hominem. Apostoli vero immediate vocati sunt ab ipso Christo, sicut prophetae in veteri Testamento ab ipso Deo.«

²² Ambrosiast. in Gal. 1,2 (CSEL LXXXI/3 6,12–15).

²³ Hier. in Gal. 1,1,2 (CCSL LXXVIII 13,6–8).

²⁴ Joachim Vadianus (von Watt), 1484–1551, Reformator und seit 1526 Bürgermeister der Stadt St. Gallen, vgl. HBBW II 38. Zu Vadians »Epitome trium terrarum partium«, auf die Bullinger an dieser Stelle hinweist, vgl. Bonorand 1962, 91–96.

²⁵ Vad. epit. 450f.

Morbidam et pene subversam ecclesiam »ecclesiam« vocat Paulus. Nazaraeos a Christo ad ceremonias erant abductae. Verum spes erat istas post correctionem ad mentem et fidei sobrietatem redituras, proinde non veretur illas appellare ecclesias. Sapiens nonnunquam dicitur, qui tametsi per omnia non sapiat, coepit tamen sapere. Ita legimus prophetam dixisse: »Argue sapientem et diliget te« [Spr 9,8]. »Qui autem plenae consumataeque virtutis est«, ut ait Hieronymus, »correctione non indiget.«²⁶ Iam quae sequuntur de Christo domino, duplicem habent usum. Primo enim dicitur, quod Christus Iesus dederit se pro peccatis nostris. Ex hoc enim consequitur, quod salus et iustitia merito Christi, non nostrorum operum meritis adscribenda sit: »Si enim ex lege est iustitia, Christus frustra mortuus est« [Gal 2,21]. Et dare seipsum pro peccatis nostris Hebraico idiomate dixit pro eo, quod est sponte sua sese ad mactandum et mortem | offerre pro emun|datione peccatorum nostrorum. Sed de morte sive hostia Christi copiosius disputatum est in epistola ad Hebraeos.²⁷ Deinde additur, quod non modo passus sit, ut a peccatis nos expurgaret, sed ex praesenti saeculo malo nos eriperet, id est, ut »negata impietate et mundanis concupiscentiis sobrie et iuste et pie vivamus in praesenti saeculo«, nempe ne accomodemus nos »ad figuram saeculi huius, sed transformemur per renovationem mentis nostrae.« »Praesentis enim saeculi haec est malitia, ut nec creatori suo deo debitam reddat reverentiam, dum multos sibi deos fingit error humanus«,²⁸ nec restauratori Christo meritas referat gratias. Porro is demum gratus est, qui uni fidit. Fingit autem saeculum praesens ceremonias, quibus gloriam soli deo debitam prophane et impie tribuit. Mortuus est ergo Christus, ut pararet sibi peculiarem populum, liberum videlicet, qui sibi in sanctitate et iustitia serviret. At in hoc sacrum dei consilium peccarant Galatae, qui per ceremoniarum et legis umbras deo vero cultum instituebant. Saeculum alias, »quod est spatium temporum, non per semetipsum aut bonum aut malum est, sed propter eos, qui in illo sunt, aut bonum appellatur aut malum.«²⁹ Detestamur enim gladium, quo humanus effusus est cruor, non gladii peccato, sed eius odio, qui eo male usus est.³⁰ Manichaeus his et huius generis aliis locis abutebatur vitium impingens creaturis dei bonis.³¹ Ad finem huius inscriptionis appendit: »Iuxta voluntatem dei et patris nostri, cui gloria in saecula saeculorum. Amen.« Illo autem pulchre firmat et commendat nobis ipsum evangelii negocium, quod non ab homine ortum, sed divino consilio sit ordinatum. Quasi dicat: »Cum salutem et vitam praedicamus conferri per

Z. (5) consumataeque] consummataeque ZD – (9) adscribenda] ascribenda ZD – (25) spatium] spacium ZD

²⁶ Hier. in Gal. 1,1,2 (CCSL LXXVIIA 14,20f.).

²⁷ Hebr 10.

²⁸ Ambrosiast. in Gal. 1,5 (CSEL LXXXI/3 8,2–5).

²⁹ Hier. in Gal. 1,1,4–5 (CCSL LXXVIIA 16,42–44).

³⁰ Vgl. Hier. in Gal. 1,1,4–5 (CCSL LXXVIIA 16,38–41).

³¹ Vgl. Hier. in Gal. 1,1,4–5 (CCSL LXXVIIA 16,44–49).

mortem et oblationem corporis Christi fidelibus et cum tradimus per Christum nos in libertatem a praesenti saeculo malo adeoque ipso legis onere assertos, nemo hanc praedicationem ceu nuperam et pridem per Christum aut per nos apostolos ipsius compositam putet. Haec enim omnia sapienti dei consilio ab aeterno constituta sunt. Voluit enim is hac ratione paternum suum erga nos animum approbare nobis. Unde iam aequum est, ut omnis gloria uni huic et gratiae eius, non autem operibus nostris transcribatur et aeternum a toto mundo per Christum laudetur. Fiat.«

Exordium.

10 *6 Miror, quod a Christo, qui vocavit vos per gratiam, adeo cito transferamini in aliud evangelium, 7 quod non est aliud, nisi quod quidam sunt, qui turbant nos et volunt invertere evangelium Christi. 8 Verum, etiamsi nos aut angelus e coelo praedicaverit vobis evangelium praeter id, quod praedicavimus vobis, anathema sit. 9 Quemadmodum ante diximus, et nunc iterum dico: si quis vobis praedicaverit evangelium praeter id, quod accepistis, anathema sit.*

Inscriptioni subiungit exordium sive expositionem vocare malis. Ut enim in-
 20 scriptione, de qua re dicturus sit, proposuit, ita hic, quo consilio scripserit, exponit.³² Sunt autem omnia pathetica et prorsum concitata, temperata tamen affectu quodam paterno, leni quidem, sed gravissimo simul. Expostulat enim cum Galatis suis protinus ab initio epistolae. Accusat illos levitatis et inconstantiae. Sed ne quid nimis:³³ ab his conversus saevius obiurgat ipsorum doctores, hoc est impostores, quibus potissimum eum impingit casum. Illos enim ut filios pater revocat ad simplicitatem evangelii, graviter damnatis seductoribus.³⁴ Vides autem pulchro ordine exponi his consilium Pauli, quod hac secutus est epistola. Nempe quae caussae ad scribendum impulerint et quo spectarit, id est, in quem finem scripserit. Translatos audivit Galatas in aliud evangelium, ideo hanc mittit epistolam, ut revocet. Auspicatur autem | ab abrupto per admirationem a persona Galatarum dicens: »Satis demirari non possum, quae caussae vos impulerint deficere a Christo domino, cum huius evangelio nihil possit vel verius vel firmiter dici aut fingi.« »Verum quomodo a Christo defecisse dicuntur«, ais, »qui Christi nomen adhuc confitebantur?« Deficiunt a Christo, qui gratiae eius beneficium non agnoscunt aut non uni omnem gloriam tribuunt. »Si enim ex operib[us] est

Quo consilio scripserit hanc epistolam Paulus.

Qui a Christo deficiant.

Z. (24) autem] aute ZD – (33) operib[us]] operibus ZD

³² Vgl. Meg. Gal. 4v.

³³ Ter. Andr. 61 (Prete 59).

³⁴ Vgl. Luth. Gal. 1,6 (WA XL/1 100,18–24).

iustitia, iam Christus frustra mortuus est« [Gal 2,21]. Et in 5. cap[ite] Paulus: »Ecce«, ait, »ego Palus dico vobis, quod, si circumcidamini, Christus nihil vobis proderit. Con]testor autem omnem hominem, qui circumciditur, quod debitor est totius legis servandae. Christus vobis factus est ociosus, quicumque per legem iustificamini, a gratia excidistis« [Gal 5,2–4]. Et in praesentiarum apostolus diserte et significanter dixit: »Miror, quod a Christo, qui vocavit vos per gratiam, adeo cito transferimini.« A Christo, inquam, qui vocavit vos per gratiam. Quasi dicat: »Defecistis a Christo, cum per opera quaeritis iustificari.« Nam Christus, ut in 2. ad Timoth[eu]m 1. cap[ite] legimus, »salvos fecit nos et vocavit vocatione sancta, non secundum opera nostra, sed secundum suum propositum et gratiam, quae data est nobis per Christum Iesum« [2Tim 1,9] etc. Utinam autem diligentius haec expenderent, qui hodie neglectis clarissimis scripturae testimoniis iustificationem non operibus modo, sed et sacramentis tribuunt. Ad am]plificandum inconstantiae et levitatis crimen illud facit, quod in tempore adhibet temporis circumstantiam et ait: »Tam cito«. Tametsi enim proclive sit in errores prolabi noxios, turpe tamen erat Galatas post tot tantosque apostoli labores, post tam admirandam diligentiam, post dilucidissimam evangelii contra merita expositionem ad legem et operum fidutiam deficere adeoque aliud evangelium suscipere.

Aliud autem evangelium dixit apostolus, non quod sentiret aliud esse posse evangelium verum, quam quod ipse praedicarat, sed quod pseudoapostoli in modo et ratione evangelii tradenda variarent.³⁵ Non negabant isti, quod ipsi asserebant apostoli, Iesum Christum verum esse dei filium, incarnatum e spiritu sancto ex Maria virgine, passum, exuscitatum, ascendisse coelos, sedere ad dexteram patris, inde venturum ac iudicaturum vivos et mortuos.³⁶ Negabant autem per unum Christum conferri omnia. Ideo simul cum Christo legem praedicabant, quasi ad salutem non satis esset meritum Christi, nisi et legis accessisset observatio iustificatioque. In modo ergo tradendi et in ipsa evangelii virtute variabant, unde aliud evangelium istorum praedicationem appellat. Huc pertinet verbum μετατίθεσθε, quod interpres noster recte vertit »transferimini«.³⁷ Est enim μετατίθεμαι retractare et mutare sententiam,³⁸ item transponere. Videtur autem allusum ad plantas, quae transpositae eandem quidem specie]m servant, alio tamen succu vegetante aliud induunt ingenium.³⁹ Ita et tenor, quod verba attinebat, idem retinebatur in praedicando evangelio apud Galatas, ingenium autem diversum indebatur ipsi a Nazaraeis, hoc est christianis iudaizantibus. Proinde non omnes, qui verba recitant evangelii, evangelium habent, sed qui spiritu

343 ZD

5

10

11v D

15

20

25

30

12r D

35

Z. (2) circumcidamini] circumcidamini ZD – (15) circumstantiam] circumstantiam ZD – (20) pseudoapostoli] pseudapostoli ZD

³⁵ Vgl. Meg. Gal. 4v.

³⁶ Vgl. Symb. apost. (DH 30).

³⁷ Erasm. Gal. transl. (ASD VI/3 448).

³⁸ Vgl. Bud. comm. 701,1–3.

³⁹ Vgl. Colum. 5,9 (Boyd Ash et al. II 74–86).

Christi animantur in cordibus suis, qui simplicitatem evangelicam supposititiis non adulterant, item qui carne et sanguine Christi ita saturantur, ut nihil post Christi epulas sitiunt aut esuriant, imo alium cibum nolint. Recitantur hodie a multis evangelii verba, sed, dum his adduntur nescio quae hominum figmenta, 5 deperditur omnis fructus et praedicatur aliud evangelium, quam quod Christus praedicare iusserat. Interim vero inflati clamitant: »An non et nos evangelium habemus? An non maiores et patres nostri evangelium praedicarunt?« Praedicarunt quidem, sed humanis figmentis adulteratum. Atqui pure et simpliciter praedicandum erat, ut insolidum omnis laus et gloria uni deo per Christum 10 cederet, non ceremoniis et meritis nostris.

Et praedura quidem sunt, quae ad primum statim congressum egit cum Galatis; proinde, ne in desperationem penitus coniicerentur, in pseudoapostolos conversus 12v D ait, »maxime ubi species | iusti, aequi et boni imponit simplicibus. Proinde non 15 tam vobis crimen defectionis impingo quam pseudoapostolis vestris, quorum hypocrisi factum est, ut oculi mentis vestrae capti hallucinari coeperint. Caeterum praedicatio illorum nihil aliud est quam conscientiarum turbatio, imo carnificina. Invertunt enim evangelium Christi.« Emphasim autem et nasum habet, quod de cognitis loquens pseudoapostolis ait: »Quidam«. Solemus enim de hominibus 20 nihili parum frugi maleque fidei sic loqui. Iam cum dicit: »Turbant vos«, alludit ad 15. cap[ut] Actuum apostolorum. Ibi enim legimus quosdam e secta pharisaica praedicatores Nazaraeos hoc notatos esse convitio, quod sint turbatores ecclesi- 25 arum.⁴⁰ A Christi enim gratia ad opera nostra avocantes non modo turbabant conscientias sanctorum, sed et ecclesiasticos bona pace in Christo consentientes 344 ZD hostiliter inter sese committebant. Dum hi contenderent solam Christi gratiam conscientias serenare et in tranquillum componere | statum, illi vero obtenderent legem non frustra esse datam, nimirum ut regula esset operum, quae iustificarent. Hinc iam acerrimae inter fratres oboriebantur concertationes. Vides autem, qui etiam hodie sint turbarum auctores, operum scilicet ceremoniarum et meritorum 30 praedicatores, non gratiae defensores.⁴¹ Verum, ut semper, ita hodie quoque lupo 13r D fontem turbat misera ovis.⁴² Agnoscit haec pastoris vocem, | alienam non novit.⁴³ Atque haec illa ipsa est inobedientia, quam nobis impingit sacer ille Roma[nus] episcopus. Porro verbum μεταστρέψαι invertere et detorquere sive in diversum 344 ZD Detorquere evangelium.

Z. (12) pseudoapostolos] pseudapostolos ZD – (15) pseudoapostolis] pseudapostolis ZD – (19) pseudoapostolis] pseudapostolis ZD

⁴⁰ Apg 15,1f.

⁴¹ Vgl. Luth. Gal. 1,7 (WA XL/1 111,32–112,10): »Ut ergo culpa tum non erat Pauli, quod perturbarentur ecclesiae, sed Pseudoapostolorum, Ita et hodie non nostra, sed Anabaptistarum, Sacramentarium et aliorum phantasticorum

spirituum culpa est, quod tot et tantae turbae in Ecclesia excitantur.«

⁴² Bullinger spielt auf Äsops Fabel »Der Wolf und das Lamm« an, vgl. Aesop. fab. 160 (Hausrath I 186f.).

⁴³ Joh 10,3,5.

rapere significat.⁴⁴ Intelligit ergo, quod pseudoapostoli evangelium contra vim et naturam suam ad sua detorqueant somnia. Ipsum enim per se simplicissimum et purissimum tradit nos iustificari gratia per Christum. Illi addebant non satis esse Christum, nisi et lex accederet. Itaque detorquebant simplicem veritatem ad spinosissimorum et perplexorum ingeniorum suorum somnia. D[ivus] Hieronymus: convertit evangelium, ait, qui, »quod in facie est, post tergum facit et ea, quae post tergum sunt, vertit in faciem.«⁴⁵ Equidem iustificatio fidei est, non operum, illi operibus tribuebant. Et pontifitii hodie non negant evangelium, sed evangelicas sententias detorqueant ad asserenda sua merita et vires liberi arbitrii. Atque ad hunc modum obiter rexit artes et imposturam pseudoapostolorum. 10

Iam errantes in via fidei et iustitiae revocat ad iustificantem fidem dicens:

Veritati
evangelicae
haerendum
indivulse.

»Verum, etiamsi nos« etc. Hoc autem dicit: »Atqui non oportebat tam cito et praeter rationem a cognita discedere veritate, quam ita animis vestris ceu aereis tabulis insculpsissetis, ut si vel nosipsi vel angeli coelitus immissi diversum ab illa praedicarent, ab eo ceu praesentissimo caveretis veneno et ut ab execratione et impietate maxima fugeretur.« | D[ivus] Hieronymus putat hunc sermonem »per hyperbolen accipi posse, non quod angelus aut Paulus aliud evangelium esset praedicaturus, sed sentit ab evangelio semel recepto nullo pacto recedendum.«⁴⁶ Hisce verbis addit Erasmus: »Quod, si quis tropos et schemata reiiciat in sacris literis, saepenumero aut haerebit perplexus aut frigidissimis rationibus se cogetur explicare.«⁴⁷ Certe cum conditione certa pronunciata est Pauli sententia, quae magis id videtur significare, nullius hominis, adde ne angeli quidem, auctoritatem tanti faciendam esse, ut vel tantillum recedamus a pura et simplici veritate. Atque ad eum modum apparet Augustinum haec intellexisse. Dicit enim: »Veritas propter seipsam diligenda est, non propter angelum aut propter hominem, per quem annunciat. Qui enim propter annunciatore diliget eam, potest etiam mendata diligere, si qua forte ipsi sua protulerint.«⁴⁸ His per omnia congruunt Erasmi verba. Is enim: »Nullius hominis«, inquit, »imo ne angeli quidem auctoritas apud nos valere debet, quoties de rectitudine fidei agitur.«⁴⁹ Certum enim est vel ex 3. lib[ro] Reg[um], ult[imo] capite immitti propter peccata spiritus impostores.⁵⁰ Sed et maximos nonnunquam viros decipi et decipere testatur 13. cap[ite] Deut[eronomii].⁵¹ Discimus ergo ex hoc loco pluris faciendam esse veritatem simplicem et puram quam eruditionem, linguas, miracula, splendorem angelicum et sanctimoniam auctoritatemve maximorum hominum. Quae res si diligentius 14r D

Z. (1) pseudoapostoli] pseudapostoli ZD – (5–6) Hieronymus] Hierony[mus] ZD – (10) pseudoapostolorum] pseudoapostolorum ZD – (16) Hieronymus] Hierony[mus] ZD – (30) capite] cap[ite] ZD

⁴⁴ Erasm. Gal. (ASD VI/9 58,88f.95f.).

⁴⁵ Hier. in Gal. 1,1,6–7 (CCSL LXXVIII 20,56f.).

⁴⁶ Erasm. Gal. (ASD VI/9 56,43–45); vgl. Hier. in Gal. 1,8–9 (CCSL LXXVIII 20,5–9).

⁴⁷ Erasm. Gal. (ASD VI/9 56,45–47).

⁴⁸ Aug. in Gal. 4,6 (CSEL LXXXIV 59,15–18).

⁴⁹ Erasm. par. Gal. 945E.

⁵⁰ 1Kön 22,23.

⁵¹ Dtn 13,2–5.